

einem Bankkonto, mit Rücklagen oder einer Investition, die Jahr für Jahr gute Zinsen abwirft ...«

Oder einem Mädchen in deinen Armen, dachte Arthur. Was würde einem wohl mehr Selbstachtung geben als das? Seine Mutter auf dem Platz ihm gegenüber sah aus wie immer, ihr kurzes braunes Haar auf halbem Wege zwischen gekämmt und zerzaust, ihr rundliches Gesicht ungeschminkt, mit den ersten Anzeichen von Falten, kleinen Tränensäcken unter den Augen, aber einem freundlichen, glücklichen Ausdruck, mit dem sie höflich den langweiligen Ausführungen seines Vaters lauschte.

Robbie aß verbissen, schaufelte sich mit der Gabel den in kleine Stücke geschnittenen Schinkenbraten in den Mund. Robbie war Linkshänder. Die blonden Augenbrauen hatte er ärgerlich unter der glatten Kinderstirn zusammengezogen, als sei das Essen eine

Qual – dabei aß er mit einem phänomenalen Appetit. Sein Körper war dürr. Im Sommer, wenn er Shorts mit Gummizug trug, sah man seine Rippen, und dünne Muskelstränge zeigten sich auf dem Bauch, wenn er wütend war oder brüllte.

»Heute in Schwimmflossen zum Essen?« fragte Arthur seinen Bruder.

Robbie blickte ihn mit seinen grauen, zusammengekniffenen Augen an. »Hast du was dagegen?«

»Später noch in der Badewanne?«

»Die brauche ich morgen für den Schwimmunterricht«, antwortete Robbie.

»Ich seh dich schon vor mir, wie du morgen früh in den Schulbus steigst. Flop-flop-flop.« Arthur wischte sich die Lippen mit einer Papierserviette. »Wahrscheinlich schläfst du in den Dingern, sonst kriegst du sie morgen früh nicht wieder an!«

»Wer sagt, daß ich sie nicht wieder

ankriege?« antwortete Robbie durch zusammengebissene Zähne.

»Arthur, laß das«, sagte ihre Mutter.

»Was ich sagen wollte«, fuhr Richard fort, »der Verkauf von Anteilen – Immobilien für Gemeindeprojekte –, das bringt uns eine Menge ein, Loey. Gute Provisionen, das brauche ich wohl nicht zu sagen.«

»Aber ich verstehe nicht, wem du sie verkaufst«, sagte Lois. »Dieselben Leute, die schon Lebensversicherungen haben, kaufen auch noch die Anteile?«

»Ja. Oft. Und das sind kleine Leute, keine Millionäre. Ich hätte beinahe gesagt, die kleinen Leute, das sind meine Leute, aber das stimmt nicht ganz. Fünzigtausend Dollar manchmal, und glaub mir, sie können sich das leisten – oder es aufnehmen –, wenn ich es richtig angehe und die Konditionen für sie günstig sind.«

Seine Mutter sagte noch etwas, doch

Arthurs Gedanken wanderten. Das Tischgespräch kam ihm so langweilig und uninteressant vor wie, na, die Details der amerikanischen Geschichte um das Jahr 1805. Sein Vater sprach schon wieder von »Sicherheit«.

Arthur fühlte sich in diesem Augenblick ausgesprochen sicher, nicht seines Sparkontos wegen, auf dem sich nur etwas über zweihundert Dollar befanden, aber Geld war ja nicht die einzige Grundlage für Sicherheit, nicht wahr? »Dad«, fragte er, »ist Selbstvertrauen nicht auch eine Form von Sicherheit? Das hat doch mit Selbstachtung zu tun, oder? Und davon redest du immer.«

»Ja. Da hast du recht. Die Einstellung spielt schon eine Rolle. Aber ein gleichmäßiges und wachsendes Einkommen, so bescheiden es –« Richard machte seine Ernsthaftigkeit offenbar selbst verlegen, und er blickte Lois an und faßte ihre Hand. »Und ein bescheidenes,

gottesfürchtiges Leben, ein stilles Heim – auch das ist Sicherheit, nicht wahr, Loey?«

Das Telefon klingelte.

Lois und Arthur machten beide Anstalten aufzustehen, doch seine Mutter setzte sich wieder und sagte: »Vielleicht ist es noch mal Gus, Arthur.«

»'tschuldigung«, sagte Arthur und wand sich, nachdem Robbie aufgestanden war, aus der Bank. »Hallo?« sagte er ins Telefon.

»Hallo«, meldete sich Maggies sanfte Stimme, und ein wohliger Schrecken durchfuhr Arthur.

»Hi. Alles in Ordnung, Maggie?«

»Sicher. Warum denn nicht? – Ich rufe von oben an. Ich hab noch einen Augenblick bis zum Abendessen. Ich –«

»Was?« Arthur flüsterte.

»Ich finde dich sehr lieb.«

Arthur schloß fest die Augen. »Ich glaube, ich liebe dich.«